

## O.UNIV.-PROF. MAG. DR. ERNEST TROGER zum 60. Geburtstag

Karl WERNHART, Wien\*

Der Ordentliche Universitätsprofessor Mag. rer. nat. Dr. phil. Ernest TROGER vollendete am 8. Oktober 1986 sein 60. Lebensjahr. Die Österreichische Geographische Gesellschaft erlaubt sich, auf diesem Wege dem verdienten Mitglied zu seinem Jubelfeste zu gratulieren.

Der gebürtige Tiroler ist der Innsbrucker Geographischen Schule Prof. Hans KINZLES zuzurechnen, aus der neben dem Jubilar noch zahlreiche andere namhafte Wissenschaftler, wie die Professoren FLIRI, HEUBERGER und LEIDLMAIR hervorgegangen sind.

Nach seinen Gymnasialstudien in Innsbruck, Schwaz und Hall wurde Ernest TROGER zum Kriegsdienst eingezogen, von dem er 1945 schwer verwundet zurückkehrte. Ab dem Wintersemester 1946/47 belegte er an der Universität Innsbruck die Fächer Geographie, Geschichte und Geologie. Von allem Anfang an wurde sein Interesse durch Prof. KINZL auf bevölkerungsgeographische Fragestellungen gelenkt, die mit seiner Dissertation "Bevölkerungsgeographie des Zillertals" (1951) einen ersten Abschluß fanden. Während seines Studiums wurde Ernest TROGER durch zahlreiche bekannte Tiroler Wissenschaftler geprägt, wie u.a. durch Prof. FINSTERWALDER, bei dem er als akademischer Mitarbeiter durch Jahre hindurch jeweils mehrere Sommermonate tätig war. Wie er selbst betont, haben die instruktiven Gespräche mit Prof. FINSTERWALDER sehr wesentlich seinen beruflichen Weg beeinflusst. Seine Kontakte zum Fach Geschichte, das der Historiker Prof. Franz HUTER betreute, wurden so intensiviert, daß er nach Erlangung seines Doktorates bei diesem Professor am Historischen Institut der Universität Innsbruck Assistent wurde. TROGER pflegte aber ebenso mit dem Volkskundler Herman WOPFNER und dem Geologen Raimund von KLEBELSBERG engste Kontakte, was sich später in seinem umfassenden und weitsichtigen Betrachtungsrahmen manifestierte. In dieser Innsbrucker Zeit wurde auch Ernest TROGERs Interesse an länderkundlichen Fragestellungen geweckt, das durch Exkursionen, vor allem nach Nordafrika und in den Vorderen Orient noch vertieft wurde. Ebenso setzte er die bevölkerungsgeographischen Studien fort. Der wissenschaftliche Niederschlag seiner Forschungen findet sich in einigen Aufsätzen, wie

\* Dekan der Grund- und Integrativwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien,  
O.Univ.-Prof. Dr. Karl Wernhart, Institut für Völkerkunde der Universität Wien,  
A-1010 Wien, Universitätsstraße 7.



Ordentlicher Universitätsprofessor Mag. Dr. Ernest Troger

zum Beispiel "Der Altersaufbau der bäuerlichen Bevölkerung des Zillertales" (1950) oder "La situation démographique de l'Autriche" (1955), "Die Bevölkerung der Diözese Brixen in der Mitte des 18. Jahrhunderts" (1956) und "Matmata, die Höhlenstadt in Nordafrika" (1955).

1956 erging an Ernest TROGER die Einladung der UNESCO, als Gastprofessor der Mahamakut-Universität in Bangkok für mehr als zwei Jahre in Thailand zu wirken, wo er sich neben seiner Lehrtätigkeit weiter der Länderkunde Südostasiens und der Bevölkerungsgeographie dieses Raumes widmete. 1958 nach Innsbruck zurückgekehrt, wurde auch diese Lehr- und Forschungstätigkeit in mehreren Arbeiten zum Ausdruck gebracht, wie "Study of the Demographic Situation of a Village in Northern Thailand" (1958) oder "Überblick über die bevölkerungsgeographische Situation Thailands" (1958).

Von seiner Tätigkeit als Assistent am Historischen Institut der Universität Innsbruck wechselte Ernest TROGER 1960 an das wieder errichtete Institut für Landeskunde über, wo er sich nun als Geograph besonders der Herausgabe des "Tirol-Atlases" widmete. Erst 1971 übergab er Prof. LEIDLMAIR die Gesamtleitung dieses umfangreichen Werkes. Der "Tirol-Atlas" enthält zahlreiche wertvolle Karten und Kommentare des Jubilars, die sich im wesentlichen immer wieder mit der Bevölkerung, ihrer Struktur in Wohnbereich, Industrie und Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Handel und Verkehr, Fremdenverkehr, in den freien Berufen etc. befassen.

1963 habilitierte Ernest TROGER an der Universität Innsbruck mit der Arbeit "Struktur und Probleme der Wirtschaft Thailands". In diesem Zusammenhang sei auch auf den Beitrag über Thailand im Handbuch "Meyers Kontinente und Meere" (Bd. 8, 1973) verwiesen. 1965 hatte Ernest TROGER eine ehrenvolle Gastprofessur an der Universität Hamburg inne, wobei er Prof. KOLB vertrat. Im Frühjahr 1966 erhielt er den Ruf auf das neu gegründete Extraordinariat für allgemeine Geographie und Länderkunde am Geographischen Institut der Universität Wien und wurde am 1. März 1971 zum Ordentlichen Universitätsprofessor ernannt. Die Wiener Jahre Ernest TROGERs sind durch die bereits erwähnten Forschungsschwerpunkte "Bevölkerungsgeographie" und "Länderkunde" gekennzeichnet, zu denen in den letzten Jahren die "Schulgeographie" hinzukam, wobei er sich besonders um die fachdidaktische Ausbildung der Lehramtskandidaten bemühte. Als Mitglied der "Projektgruppe Geographie" beim Bundesministerium für Unterricht und Kunst hat der Jubilar großen Anteil an den Arbeiten zur Neugestaltung des Lehrplanes für "Geographie und Wirtschaftskunde" im Bereich der Oberstufe der Allgemeinbildenden Höheren Schulen.

Im Rahmen seiner akademischen Lehr- und Forschungstätigkeit über bevölkerungsgeographische Probleme konnte Ernest TROGER umfangreiches Datenmaterial - EDV-mässig aufbereitet - über Bevölkerungswachstum und Bevölkerungsstruktur der Erde aufbauen. Seine Arbeit "Die Entwicklung der Bevölkerungszahl Ozeaniens seit der Mitte des 19. Jahrhunderts" (1983) soll als Beispiel angeführt werden. Seinem zweiten Forschungsschwerpunkt "Länderkunde" widmete der Jubilar zahlreiche gut organisierte, pädagogisch effiziente und wissenschaftlich wertvolle Exkursionen in den Orient, nach Weißafrika und Südostasien und bekundete damit auch sein stetes Interesse an dem Nachbarfach Völker-

kunde. Dieses tat sich unter anderem auch in einigen Arbeiten in den "Wiener Ethnohistorischen Blättern" kund, von denen die beiden Aufsätze über biographische Daten von Dorfältesten in Malawi (1976), "Ich, der Fumu von Mulindayifa" und "Der Fumu von Mawango", erwähnt seien.

Ernest TROGERs Verdienste im universitären Bereich lagen jedoch nicht nur auf dem Gebiet von Forschung und Lehre. Auch seine exzellente Verwaltungstätigkeit und seine umsichtige organisatorische Fähigkeit haben ihn in der akademischen Selbstverwaltung vor und nach der Universitätsorganisationsreform zu hohen Ämtern und Ehren kommen lassen. So war der Jubilar, noch nicht 50jährig, im Studienjahr 1972/73 Dekan der altherwürdigen Philosophischen Fakultät der Universität Wien, zu einer Zeit also, in der die Dekane noch nach dem Anciennitätsprinzip gewählt wurden. Seither war er Mitglied in zahlreichen Fakultäts- und Senatskommissionen. Seit der Aufteilung der Philosophischen Fakultät in drei Nachfolgefakultäten durch das Universitätsorganisationsgesetz im Jahre 1975 ist Ernest TROGER Mitglied der Grund- und Integrativwissenschaftlichen Fakultät, der das Institut für Geographie angehört. Als Vorsitzender der Senatsplanungskommission von 1973-76 hat er stets gesamtuniversitäre Anliegen vertreten. Seit 1986 ist der Jubilar Vorsitzender der Kommission des Akademischen Senates für "Universität und Stadtplanung". In den Jahren 1974-76 war er überdies Vorsitzender des ständigen Ausschusses für Hochschulplanung. Seit 1976 ist Ernest TROGER Vorsitzender des ständigen Ausschusses für Forschungsschwerpunktprogramme der Österreichischen Rektorenkonferenz. In den Jahren 1973-83 übte er die Funktion des Vorsitzenden des naturwissenschaftlichen Fachausschusses der österreichischen UNESCO-Kommission aus und seit 1983 ist er schließlich Präsident des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien und seit der Gründung Vizepräsident der Österreichischen Thailändischen Gesellschaft. In all diesen Gremien hat sich Ernest TROGER stets als konstruktiver Vorsitzender oder Mitarbeiter ausgezeichnet. Der Jubilar war jahrelang Vorsitzender der Personalkommission der Grund- und Integrativwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien und hat mit Umsicht, Diplomatie und Verständigkeit die schweren Aufgaben dieser Kommission wahrgenommen und stets in einem konstruktiven Dialog, alle vier Kurien einschließend, die Probleme der Fakultät bewältigt. Als derzeitiger Dekan dieser Fakultät weiß ich seine Arbeit zu schätzen und danke ihm herzlich dafür.